

let nabral več narodnih pesmij, legend, bajk, pravljic in pripovedek, zadnjih po Gorenjskem (v okolici preddvorski) po južnem Štajerskem in v kajkavskem narečju okolo Varaždina, nego vsi drugi zbiratelji naši skupaj. Vzemi v roke katerikoli časopis slovenski od l. 1848. do l. 1878., povsod najdeš vse polno narodnega blaga, ki ga je nabral Valjavec. Le škoda, da so ti biserji slovenskega naroda tako raztreseni po listih. Med drugimi stvarmi je Valjavec leta 1858. izdal »Narodne pripovjedke«, katere je nabral v Varaždinu in njegovi okolici. Ta knjiga pa se je jako slabo izvajala, občinstvo naše se ni veliko brigalo zánjo. Toda učenjaki so v nji zasledili velikanski zaklad slovanskega bajeslovja in bister vir znanstvenemu raziskavanju našega jezika. Krek, Jagič, zlasti pa Miklošič in nekateri ruski učenjaki navajajo knjigo premnogokrat po svojih spisih in razprodala se je srečno — v tridesetih letih! Opozorjeni na knjigo po znanstvenih spisih, začeli so zdaj ljudje zánjo povpraševati. Valjavec je zatorej priredil neizpremenjeno drugo izdanje, takó da se ujema stran s stranjo v stari izdavi. Ustregel je s tem občni potrebi in storil znanstvenemu svetu veliko uslugo. Knjiga obseza 25 pripovedstij o Vilah, 11 pripovedstij o Rojenicah, 11 pripovedstij o »vučjem« parširji, 74 različnih pripovedstij in 32 prelepih narodnih pesmij. Preverjeni smo, da zdaj ko folkloristika vzbuja po vsem svetu občno zanimanje, tudi Valjavčeve narodne pripovedke najdejo več kupcev in bralcev, da se dičnemu možu poplačajo vsaj tiskovni stroški; velikih zaslug njegovih mu itak nihče ne more dostojno povrniti.

O Aškerčevih »Baladah in romancah« so doslej zagrebški »Vienac«, »Slovenski Narod« in »Laibacher Zeitung« prinesli obširnejša poročila. Danes ponatiskujemo iz poslednjega lista izbornu oceno, katero je spisal g. Anton Funtek: »Balladen und Romanzen«. So betitelt sich das neueste Erzeugniss der slovenischen Literatur, das, beinahe zehn Druckbogen stark, an fünfzig auserlesene epische Gedichte des bisher unter dem Pseudonym »Gorazd« bekannten Dichters Anton Aškerc bietet und wegen der wahrhaft plastischen Darstellung und bedeutenden Gestaltungskraft als eine hervorragende Erscheinung auf dem heimischen Büchermarkte und eine wertvolle Bereicherung der slovenischen Literatur betrachtet zu werden verdient.

Ist schon eine Sammlung episch-erzählender Gedichte in der slovenischen Literatur eine interessante Erscheinung, sie wird es in einem noch höheren Masse, da wir im Laufe des letzten Jahrzehntes den Verfasser schätzen gelernt haben und demselben, nach den bisherigen Stimmen zu urtheilen, entschieden ein ehrenvoller Platz unter den slovenischen Dichtern gebürt. Seit dem Bestande des »Ljubljanski Zvon« bis auf den heutigen Tag erschienen in dieser Zeitschrift Aškerc' Publicationen; nahezu jede Nummer bringt an leitender Stelle Balladen und Romanzen von wahrhaft poetischem Reize, und wir glauben nicht irre zu gehen, wenn wir gerade der Redaction des »Ljubljanski Zvon« das Verdienst zuschreiben, das keimende epische Talent ihres getreuen Mitarbeiters richtig gewürdigt und denselben zu erspriesslicher Thätigkeit angeregt, vielleicht auch angeleitet zu haben.

Es ist nicht Aufgabe der vorstehenden Zeilen, auf die Einzelheiten der vorliegenden Sammlung näher einzugehen, wir fassen unser Urtheil in die Worte zusammen: Die »Balladen und Romanzen« sind ein Buch, das in der slovenischen Literatur ganz vereinzelt dasteht. Unsere heimische Kunstepik produciert nur wenig, die poetischen Werke unserer Schriftsteller sind, unbeschadet der stellenweise eingefügten erzählenden Gedichte, von ausgesprochen lyrischem Charakter, rein epische Dichter haben wir nicht. Aškerc ist also der erste Epiker der Slovenen; er ist in einem gewissen Sinne der Bahnbrecher der erzählenden Epik, er ist derzeit der hervorragendste Vertreter derselben.

Verschieden im Strophenbau, verschieden in der Wahl des Sujets, bewegen sich Aškerc' Balladen und Romanzen doch zum grössten Theile auf dem Boden der heimi-

schen Sagendichtung. Die prächtigen Motive, die in alten Geschichtsbüchern verborgen liegen, die abgerissenen Klänge der Vorzeit, die noch gegenwärtig im Volke fort tönen, er benützt sie mit feinem Verständniss für seine Schöpfungen, er haucht den frischen poetischen Odem in die todtenstarrten Gestalten, ohne jedoch seine Originalität einzubüssen. Wir finden Gedichte ureigenster Erfindung, in denen ein tiefes Dichtergemüth sich mächtig offenbart; wir begegnen reizenden Stellen voll köstlicher Naivität und thaufrischer Naturwahrheit; wir sehen Bilder voll drastischer Komik, aber auch Scenen voll düsterer Tragik und ergreifender Gewalt. Die Männer der Vorzeit, um deren Haupt die Sagendichtung ihren Glorienschein gewoben, die Gestalten der Gegenwart, die so oft unbeachtet an uns vorüberwandeln, sie stehen vor uns in ihrer Wirklichkeit und und doch vom verklärenden Lichte der Poesie beleuchtet! Wir belauschen den bleichen Mönch, der da im blühenden Klostergarten träumet von vernichteten Hoffnungen, von verlorener Freiheit; wir sehen die grübelnden Kunstjünger, die da schaffen in verschlossenen Zellen; wir lächeln endlich bei den fröhlichen Gesängen, die da erklingen aus dem verborgenen Mysterium des Klosterkellers. . . . Und dazwischen rauscht es von Schlachtengesängen, vom verzweifelten Ringen der sterbenden Bauernscharen, es jauchzt das hohe Lied beglückender Liebe, es klagt wie von gebrochenen Menschenherzen. . .

(Gospod Funtek priobčuje na to dve baladi Aškerčevi v dovršenem nemškem prevodu, kateri moramo pa za danes odložiti, ker nimamo prostora.)

Einfach und dabei erhaben, knapp und dabei zutreffend, dies sind die Vorzüge, die wir bei Aškerc besonders hervorheben müssen. Dass der drängende poetische Gedanke hie und da zum Nachtheile der Form hervorbricht, wir können es nicht unbedingt verurtheilen. Doch will es uns bisweilen dünken, als hätte der Dichter so manche Härten der Sprache mildern, so manche mangelhafte Reime mit Leichtigkeit durch bessere ersetzen können; einzelne Wortformen, die er mit einer gewissen Vorliebe gebraucht, billigen wir nicht. Doch ist der Gesamteindruck, den wir von seinem Werke gewonnen, ein nachhaltender, und wir gestehen es gerne, einzelne Gedichte sind geradezu wunderschön, sowohl in der Auffassung als Ausführung.

Nach dem bisher Gesagten und bei dem Anklange, den die Aškerc'schen Balladen und Romanzen schon bei ihrer jeweiligen Veröffentlichung im »Ljubljanski Zvon« gefunden haben und noch mehr in der vorliegenden Sammlung finden werden, glauben wir von einer besonderen Anempfehlung derselben absehen zu können: wir vermissen zu unserem Bedauern nur so manche der bereits in früheren Jahren erschienenen Gedichte, hoffen aber, dass sie vielleicht in einem weiteren Bändchen Aufnahme finden werden.

Wir beglückwünschen den Verfasser zu seinen bisherigen Erfolgen und sind unter einem überzeugt, es werde ein Dichter von so eminenten Begabung seinem Volke und allen Freunden echter Poesie noch viel Schönes bieten können und sich in seinem Schaffen durch etwaige Ausfälle seiner Gegner nicht beirren lassen!

Die äussere Ausstattung des Buches ist glänzend, der Preis verhältnismässig gering; broschirte Exemplare sind um fl. 1.30, elegant gebundene um fl. 2 bei Kleinmayr & Bamberg zu haben.

**Slovenska proklamacija francoskega brigadnega generala Frianta iz leta 1797.**  
Ko so si Francozje meseca sušca 1797 prvič osvojili Kranjsko, izdal je najprej general Bernadotte iz Logatca dne 29. sušca, potem glavni poveljnik Buonaparte iz Celovca dne 30. sušca 1797 v francoskem, nemškem in slovenskem jeziku proklamacijo na Kranjce, v kateri sta oba skušala pomiriti kranjsko prebivalstvo, ki se je od sovražnika balo raznih grozodejstev in vojnskih naklád. Ko pa je Buonaparte odrinil s Koroškega proti